

Der vorliegende Band ist eine verdienstvolle Arbeit, was vor allem für die im Augenblick nur zerstreut zugänglichen Dokumente der Presse aus dem Jahr 1981 gilt. Gerne hätte man hier noch mehr gefunden, selbst auf Kosten einer radikalen Beschneidung der – andernorts gut zugänglichen – Texte aus früheren Jahrhunderten. Bedauerlich und ein wenig disproportioniert bleibt auch die Aufnahme von nur zwei Stimmen aus der DDR, auch wenn diese als paradigmatisch einzustufen sind. Ärgerlich und der ansprechenden Gestalt des Bandes abträglich bleiben schließlich zahlreiche Druckfehler, die weit über die vorsorglich beigefügte, jedoch keineswegs vollständige Errata-Liste hinausgehen. Dennoch: Instruktiv bleibt dieser Sammelband sowohl für den kundigen als auch für den bei Lessing weniger bewanderten Leser.

A. SCHILSON

KANTS GESAMMELTE SCHRIFTEN. Hrsg. von der *Akademie der Wissenschaften der DDR* und der *Akademie der Wissenschaften zu Göttingen*. Band XXIX; Vierte Abteilung: Vorlesungen und Ergänzungen. Sechster Band; Erste Hälfte, zweiter Teil. Berlin: de Gruyter 1983. S. 743–1188.

Vom Bd VI der Vorlesungen Kants in der Akademie-Ausgabe (= Bd XXIX nach der durchgehenden Zählung) liegt nun der zweite Teilband vor. Dieser letzte Band der vierten Abteilung von *Kant's gesammelten Schriften* wurde von Anfang an als eine Art Lumpensammler gedacht, der nicht nur die Enzyklopädie- und Physikvorlesungen enthalten sollte, sondern auch all das, was von Vorlesungshandschriften nach den großen und unwiederbringlichen Kriegsverlusten glücklicherweise noch auftauchen würde (vgl. meinen Bericht über die Veröffentlichung der Vorlesungsnachschriften in ThPh 57 [1982] 72–80). In der Tat setzt der eben erschienene Teilband mit der *Metaphysik Mrongovius'*, Arnolds und der *Rationaltheologie Magaths* den XXVIII. *Metaphysik-Band* fort. Hinzu kommt ein zweieinhalbseitiges Fragment der *Logik Mrongovius'* aus einer Vorlesung von 1784.

Mrongovius, 1781 an der Universität Königsberg immatrikuliert, hatte alle Hauptvorlesungen Kants gewissenhaft gehört und mitgeschrieben, so daß sein Nachlaß, früher in der Stadtbibliothek Danzig und jetzt in der Rigaer Universitätsbibliothek, ergiebig ist. Im Bd XXVII wurde schon seine Kollegnachschrift einer *Moral-Vorlesung* ediert. Das jetzt veröffentlichte unvollständige Ms einer Vorlesung über *Metaphysik*, die Kant im WS 1782/83 hielt, ist vom Datum her besonders wichtig, da Kant kurz vorher seine Kritik der reinen Vernunft veröffentlicht hatte. Tatsächlich findet sich in der Vorlesung ein Selbsthinweis Kants auf seine erste Kritik, und zwar im Rahmen der grundlegenden Frage: „Wieviel sind Reine Vernunft Begriffe, ... auf welche Gegenstände können sie gehen, wie können sie gebraucht werden, und in welchen Grenzen müssten sie sich halten?“ (782). Die Gliederung der Vorlesung ist die übliche. Nach allgemeinen einführenden Überlegungen (Prolegomena, Geschichte, Nutzen der *Metaphysik*) folgen die *Ontologie*, die *Kosmologie* und die *Psychologie*. Eine *Rationaltheologie* ist in der Handschrift nicht erhalten. Nach einer eingehenden Analyse des Ms, dessen Paginierung und Zusätzen zieht der Hrsg. folgendes Fazit: „Die *Metaphysik Mrongovius'* ist eine z. T. fragmentarische Abschrift eines Kollegs von Kant, die möglicherweise aus einer Mitschrift von Mrongovius selbst hervorgegangen ist, mit anderen Abschriften verglichen, mehrfach benutzt und verbessert ist“ (1089). Diese mehrfache Benutzung erklärt vielleicht u. a. den Umstand, daß nach Abschluß der *Psychologie* eine andere Fassung derselben Vorlesung folgt, nochmals mit Ausführungen über *Kosmologie* (921–940). – Die 100 Seiten umfassende *Metaphysik Arnolds* hängt mit den Untersuchungen zum dritten Königsberger Ms (K 3) zusammen, das Emil Arnoldt (1828–1905, einer der Koryphäen der Kantphilologie) durchsah und in Auszügen veröffentlichte (siehe den von Arnoldt excerptierten Text Kants im Bd XXVIII, 821–834. Ebd. 837f. auch den Auszug Schlapp aus demselben Ms). Ein Teil dieses Ms wurde vor kurzem in Thorn, Polen, von R. Malter wiederaufgefunden (vgl. *KantSt* 68 [1977] 464–467). Die große Unvollständigkeit dieses (im Krieg verlagerten) Ms scheint darauf zurückzuführen zu sein, zumindest teilweise, daß Arnoldt die von ihm entfernten und zur Erhellung des kantischen „Systembegriffs“ verwerteten Seiten nicht mehr an ihrer ursprünglichen Stelle eingefügt hat. Ursprünglicher Besitzer dieses Ms muß

der mit Kant befreundete Justizrat Joh. Friedrich Vigilantius gewesen sein, der u. a. die Vorlesungen in Paragraphen aufgeteilt hat (1092). Die Zeit der Metaphysik K 3 ist eindeutig das WS 1794/95. Das eigentümliche Interesse dieser Vorlesung besteht darin, daß sie die letzte uns überlieferte Metaphysik-Vorlesung Kants ist. Im darauffolgenden WS 1795/96 las Kant zum letzten Mal „Metaphysik nach Baumgarten“. Der erhaltene gebliebene Text enthält zunächst Ausführungen über Metaphysik, vor allem über die Begriffe. Als erster Teil der Metaphysik kommt die Ontologie. Ein zweiter, aber nicht als solcher überschriebener Teil, handelt von der Psychologie. – Vollständig ist dagegen die von Magath abgeschriebene Rationaltheologie-Vorlesung vom WS 1785/86, wie es auf dem Titelblatt heißt, oder vom WS 1783/84, wie etwas weiter der Hrsg. vermutet. Im zweiten Fall würde es sich um das „Collegium Naturale Theologicum“ handeln, das uns schon in der Nachschrift von Volckmann, allerdings mit großen Lücken, bekannt ist (vgl. XXVIII, 1129–1225). Magath, der im SS 1782 in Königsberg immatrikuliert wurde, hätte also 1785 eine schon bestehende Nachschrift abgeschrieben (1100). Jedenfalls ist das 1981 in dem Stadtarchiv von Bad Homburg v. d. Höhe entdeckte Ms auch deshalb von Wert, weil es die einzige uns erhaltene gebliebene Abschrift der kantischen *Theologia naturalis* „über Baumgarten“ ist. Da aber eine Edition derselben Vorlesung durch K. H. L. Pölitz schon bestand (*I. Kants Vorlesungen über die philosophische Religionslehre*, Leipzig 1817), die wiederum in der Akademie-Ausgabe Bd. XXVIII, 989–1126 gedruckt worden ist, so hat der Hrsg. beide Texte verglichen und nur sämtliche Varianten der neu aufgefundenen Handschrift veröffentlicht (1049–1077).

Für *Gerhard Lehmann*, den Hrsg., stellt vorliegender Teilband den Abschlußband dar. L. (geb. 1900. Vgl. KantSt 71 [1980] 346–351), der schon 1926 durch die Herausgabe der *Ersten Einleitung in die Kritik der Urteilskraft* hervorgetreten ist, war als einer der Mitarbeiter an dem 1934 veröffentlichten Bd XIX der Akademie-Ausgabe beteiligt. Der vorhergehende Bd war der letzte gewesen, den Erich Adickes, der verdienstvolle Herausgeber des handschriftlichen Nachlasses Kants, zum Druck bringen konnte. Mit den Bänden XX–XXIII hat L. als der tatsächliche Hauptverantwortliche die von Adickes initiierte Edition zu Ende geführt. Dabei sind die zwei Bände des *Opus postumum* besonders zu erwähnen, denen L. ein 120 Seiten starkes Personen- und Sachregister angefügt hat. Durch den diplomatisch getreuen Abdruck der Handschrift Kants ist den Kant-Interpreten nunmehr unzweifelhaft deutlich geworden, daß die drei Kritiken nach Kants Dafürhalten gar nicht das vollendete System der Transzendentalphilosophie ausmachen. Auch die seit 1966 erscheinenden Vorlesungen gehen auf L.s Arbeit zurück. Bis dato liegen die Bde I, IV, V und VI (bzw. XXIV, XXVII, XXVIII und XXIX) vor; insgesamt sind es 10 Teilbände. Wenn man den Umfang dieser Kollegnachschriften bedenkt, und darüber hinaus den ausführlichen Anhang eines jeden Bandes oder auch Teilbandes mit Einleitung, Erläuterungen, Textänderungen und Lesarten, wo peinliche Genauigkeit und beneidenswerte Gelehrsamkeit unschätzbare Dienste zur Erschließung der Schriften Kants leisten, so kann man den Wert dieses Instruments einigermaßen ermessen, das heute der Kantexegese zur Verfügung steht. Wer mit den Bänden des Nachlasses und der Vorlesungen gearbeitet hat, weiß, wieviel er Lehmann wie schon seinem ebenbürtigen Vorgänger Adickes schuldet, die in Jahrzehnten „entsagungsvoller Kleinarbeit“ eine großartige Edition zustande gebracht haben.

G. B. SALA S. J.

HÖFFE, OTFRIED, *Immanuel Kant* (Beck'sche Schwarze Reihe 506; Große Denker). München: Beck 1983. 326 S.

Der Vf. hat schon 1981 in dem von ihm herausgegebenen Werk „Klassiker der Philosophie“ den Beitrag über Kant geliefert. Im jetzt vorliegenden Buch hat er Aufgliederung und Richtlinien seiner früheren Arbeit übernommen und reicher ausgeführt. Zunächst skizziert er Lebensweg und philosophische Entwicklung Kants. Was die Schriften anbelangt, werden die bedeutendsten Veröffentlichungen der vorkritischen Periode in ihrem Inhalt dargelegt, so daß dieser erste Teil auch als Vorbereitung auf das Verständnis der KrV gilt. Der zweite Teil ist der KrV gewidmet (44–169). Im drit-